

## Kleinere Mitteilungen.

### Über die Beschaffenheit des Grundwassers.

#### Richtigstellung.

In meinem Aufsatz über die Beschaffenheit des Grundwasserspiegels in lockeren Aufschüttungen (diese Mitt., 67. Bd., 1924) hat sich auf Seite 77 und ebenso auf Seite 5 des Sonderabdruckes ein Irrtum eingeschlichen. Wie ich in dankenswerter Weise von physikalischer Seite belehrt wurde, ist dort der folgende Satz unrichtig: „Die Kräfte, welche das Fließen in Haarröhren so hemmen, daß es selbst unter hohen Drucken nur langsam erfolgt, erzeugen auch die Oberflächenspannung.“ In Wirklichkeit sind das verschiedene Kräfte, wenn auch das Wort „kapillar“ in Verbindung mit den Erscheinungen angewandt wird, die auf jede von beiden Kräften zurückgehen. Dies war auch die Ursache meiner unrichtigen Auffassung. Da der so richtiggestellte Satz weder das Ergebnis noch der Ausgangspunkt meiner Untersuchung ist und auf ihm weitergehende Schlüsse nicht beruhen, ist er für die am Ende zusammengefaßten Folgerungen unschädlich geblieben.

*Otto Lehmann.*

### Das Meer als Kraftquelle.

Die Gewinnung elektrischer Energie aus dem Meere ist ein hervorragend geographisch-technisches und in gleichem Maße ein wirtschaftliches Problem, würde sie doch ermöglichen, die Kilowattstunde zu einem konkurrenzlosen Preis zu liefern. Einmal wäre dies möglich aus den Gezeitenströmungen durch Anwendung riesiger Behälter, in welche zur Zeit der Flut das Wasser eindringt, wodurch die darin enthaltene Luft komprimiert würde und dieser Druck wäre als Kraftquelle zu nützen, beziehungsweise das abfließende Wasser bei Eintritt der Ebbe zum Antrieb entsprechender Turbinenanlagen. Die Anlage solch riesiger Wasserbehälter, so vielversprechend die Idee auch ist, ist nicht überall durchführbar und auch überaus kostspielig. — Zum andern Male denkt man an die Kraftgewinnung aus dem Wellengange des bewegten Meeres, ein Verfahren, das fast überall an den Küsten anwendbar ist. Die Wogen des Meeres erzeugen in kurzer periodischer Wiederkehr rhythmische Wellenberge von veränderlicher Stärke; den Wellengang, den man selbst bei relativer Ruhe der Meeresoberfläche beobachten kann, große wandernde Wellenberge, in denen Millionen